
Neunzehnter Abend.

Die vollkommene Ähnlichkeit zweier Zwillinge und der gefoppte Barbier.

In der nächsten Versammlung der Freunde erschien der Freiherr mit einem jungen Manne, den er der Gesellschaft als seinen Neffen *Waldemar* von *Münchhausen* vorstellte, der ihn auf einige Tage zu besuchen gekommen war, weshalb der Freiherr sich erlaubt habe, ihn mitzubringen, besonders da ja *Waldemars* Zwillingensbruder *Adalbert* mehreren der jüngeren Herren von der Universität her bekannt sei. —

„Ei, *Adalbert!*“ rief ein junger Forstpraktikant, „ei, alter Junge, warum läßt du dich vom Onkel Freiherrn für deinen Bruder *Waldemar* ausgeben, den ich zwar nie gesehen habe, als wir beide zusammen auf der Forstakademie waren?“

„Weil,“ antwortete statt seines Neffen der Freiherr, „weil dieser Jüngling hier in der That *Waldemar* heißt, obgleich er dem andern Zwilling zum Verwechseln ähnlich sieht.“ —

Der Forstkandidat war während dieser Worte ganz nahe herangetreten und beharrte bei der Behauptung, der junge Herr sei doch sein Studiengenosse und Freund *Adalbert*, den er ja ganz genau kenne.

„Nein, nein! lieber junger Freund und Jagdgenosse, das ist auf Kavaliersparole nicht Ihr Studienfreund *Adalbert*, sondern dessen Bruder *Waldemar!* Und da Sie alle hier selbst erleben, daß der intime Freund des einen Bruders, nach seinem hartnäckigen Kopfschütteln zu urtheilen, den ihm völlig fremden *Waldemar* für seinen Freund und Bekannten hält, so mag Ihnen dieser erzählen, wie die Zwillinge ihr Leben lang beständig verwechselt worden sind.“

„Ja, meine Herren!“ nahm *Waldemar* das Wort, „von Anbeginn unsres Lebens sind wir stets verwechselt worden, weil wir uns so ähnlich sahen, daß sogar die Eltern uns nicht unterscheiden konnten. Wir waren daher von unsrer Kindheit an stets in verschieden gefärbte Kleider gesteckt worden, und da man für mich einen blauen Anzug beliebte, wurde ich der *Blau* genannt, und *Adalbert*, der sich dem Forstfach gewidmet hatte und immer